

stamin gebohner Mühler zu Schwobach, welcher aber von Seilern, der bey dem Grafen von Reussen zu Ebersdorf Prediger war, so wohl upperticher worden, daß er schöne Proben von seiner Erkenntniß in den Gründen unsrer Religion ablegte. Le Maire aus Schwobach hat von ihm in der *Bibliotheque germanique* T. 23 einen Brief einrücken lassen, in welchem er berichtet, daß er ihn genau kenne, und kan er seine Einsicht, Frömmigkeit, und seine guten Gemüths-Eigenschaften nicht genug loben. Nach seiner Religion sei er ein Protestant und insbesondere ein Lutheraner, doch aber kein blinder Verehrer von Luthern. Er habe auch obbesagtem Brendel in kurzer Zeit alle tempora und verba auxiliaria beigebracht, bis er endlich auch einen ziemlich schlechtgeschriebenen Brief habe schreiben lernen. Breyt. zu den Leipz. Gel. Zeit. II B.

Brendel (Johann Gottfried), der Weltweisheit und Arzney-Kunst Doctor, wie auch öffentlicher Lehrer auf der Universität Göttingen, ist zu Wittenberg im Monat Febr. 1712 geboren, allwo sein Vater, der obige Adam Brendel, der Medicin Professor gewesen; die Mutter aber ist eine geborene von Berger. Ob ihm nun wohl die göttliche Vorsehung seinen Vater, als er kaum das siebende Jahr erreichte, durch einen frühzeitigen Tod entzog; so ersegte sie diesen Verlust durch das desto längere Leben seiner Mutter, und mütterlichen Groß-Vaters, des Hofräths Joh. Gottfr. von Berger. Diese ließen es an seiner sorgfältigen Erziehung nicht fehlen, und vereinigten damit den treuen Unterricht einiger Privat-Lehrer. So bald er aber etwas mehr zu Jahren gekommen, schickten sie ihn nach Grimma. In dieser Schule legte unser Gelehrter den Grund seiner künftigen Gelehrsamkeit, übte sich dagegen auch in der Mathematick, und nachdem er seine Schul-Jahre mit Ruhm zurück gelegt, kehrte er nach Hause zurück. Hier bediente er sich nun besonders des Unterrichts seines Groß-Vaters, obbesagten Hofräths von Berger, welcher ihn auch in allen Theilen der Arzney-Kunst unterwiese, ihn nachgehends zu den Krankenberthen führte, und in beiden, sowohl der Theorie als Praxi, ihm den schönsten Unterricht gab. Mit diesem verknüpste er die Unterweisung D. Abraham Vaters. Außer diesen medicinischen Stunden hörte er noch besonders die Mathematick und Philosophie, worinnen er less ein Meister ist. Sein unermüdeter Fleiß brachte es also gar bald dahin, daß er die höchste Würde in der Arzney-Kunst annehmen konnte. Er disputirte ohne eines andern Vorwiss de vanitate complurium medicamentorum, und erhielte 1736 den medicinischen Doctor-Hut. Hierauf fieng er an die studirende Jugend mit seiner schönen Gelehrsamkeit zu unterrichten; er gieng aber anbey auch in die Krancken-Stuben. Weil er nun gewohnt war, immer mehr nachzuforschen, und seine Kunst zu erweitern; so kam es daher, daß er sein Programma von der valvula Eystachiana schrieb, welches ihm so große Ehre gebracht, und ein Zeugniß von ihm ablegte, daß er noch in eben dem Jahre, da er es heraus gab, nämlich 1738, nach Göttingen als außerdentlicher Professor berufen wurde. Er nahm diesen Ruf an, und verwaltete solches Amt so, daß er das Jahr darauf den 30 Nov. als ordentlicher Lehrer beendiget wurde. Im Jahr 1747 hat er zum erstenmale das Decanat seiner Facultät verwaltet. Seine Schriften sind: 1) Disp. inaug. med. de vanitate complurium medicamentorum, Wit-

tenb. 1736. 2) Progr. de valvula Eystachiana intervenam cavam inferiorem dextramque superiorem consista, ebend. 1738. Es steht auch in Gallers Anat. Disp. Vol. II. 3) Progr. de Chyli ad sanguinem pullico privatoque commatu per venas mefericas non improbabili, Göttingen, 1738. 4) Disp. de rachitiade, ebend. 1739. 5) Disp. sistens observationum medicinalium fasciculum, ebend. 1740. 6) Progr. de analogia linea spiralis & parabolæ, quo ad lectiones matheseos pura invitatur, ebend. 1741. 7) Disp. de Pleuritide vera & peripneumonia, ebend. 1744. 8) Disp. de hemorrhoidibus interceptis, morbos verendorum aphrodisiacos simulantibus, ebend. 1744. 9) Disp. de catarrho suffocativo, ebend. 1746. 10) Disp. de tympanite, ebend. 1746. 11) Disp. de hæmoptysi, ebend. 1747. 12) Disp. de affectibus saporosis, ebend. 1747. 13) Disp. de cholera humista, ebend. 1747. 14) Disp. de dolore capitis, ebend. 1747. 15) Disp. de portione febrium, ebend. 1747. 16) Programma im Jahr 1747 herausgegeben: a) de ratione sexupla globulorum sanguinis Leeuwenh. b) de pulsio febrili geometrice considerato. c) Progr. sistens dubia de instrumentis quibusdam chymicis Boerhaavianis. d) Progr. de pulsu febrili II. e) Progr. sistens hypomnemata de ratione globulorum sanguinis Leeuwenh. f) Progr. de reliquiis hydrargyri a ptyalismo expellendis. g) Progr. de phosphoro urinario. h) Progr. de auditu & apice cochlear auris humanæ. i) Progr. de tussi convulsiva. k) Progr. in Guid. Grandi animadversionem in Propos. 41, L. II, de motu animali Borelli. l) Progr. de sale Tacheniano Boerhaavii. m) Progr. analecta quedam sistens de cochlea auris humanæ. n) Progr. de motu cordis Lancishano non improbabili. o) Progr. de morbo crasso Hippocratis. p) Progr. in Propos. 41, L. II, Borelli de motu animali. q) Progr. de maximo & minimo geometrico in fabrica motuque corporis humani. r) Progr. de hydrope haemorrhagia narium levato. Diese alle sind in den Götting. Gel. Zeit. recensiret. 17) Pharmacopœa Collegii medici regii Edinburgensis, in usum lectionum academicarum secundum exemplar Edinburgense recusa, Göttingen 1743 in 8. 18) Disp. de tibe dorsuali, ebend. 1749. 19) Progr. de calculi vesica urinalis renumque natalibus, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 20) Progr. I de Logarithmis Parabolicis, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 21) Progr. II de eodem argumento, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 22) Progr. Artis chemico-pharmaceutice, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1751. 23) Progr. de Herniarum natalibus, ebend. 1751. 24) Disp. inaug. sistens observationum chirurgicarum Tetradem, ebend. 1751. S. Götting. Gel. Zeit. 1752. Börners iezsl. Aerzte B. I und II.

Brendel (Johann Gottlieb), beyder Rechte Doctor, öffentlicher Advocat zum Rechte bey dem Hochfürstlichen gemeinschaftlichen Hof-Gerichte zu Jena, wie auch Gerichtshalter in verschiedenen Adelichen, um die Stadt Jena herumliegenden Gerichten, und Consistorial-Nach bey dem Jenischen geistlichen Consistorio, ist zu Wittenberg 1687 geboren. Sein Vater, Joh. Caspar Brendel, war der Weltweisheit und Rechte Doctor, wie auch des Land-Gerichts zu Wittenberg Protonotarius. In seiner Jugend hat er Privat-Lehrmeister gehabt, bis er 1714 in die Zahl der Studirenden aufgenommen worden. Im Jahr 1717 begab er sich nach Jena, wandte sich 1719 wieder nach Hause, und